



# Lernpartnerschaften

## Definition

Lernpartnerschaften bezeichnen dauerhafte Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen. Die Zusammenarbeit kann in verschiedenen Bereichen erfolgen.

## Ziel/Gewinn für die Schulen

- Schülerinnen und Schüler lernen frühzeitig mögliche Ausbildungsplätze und Arbeitgeber in der Region kennen.
- Schülerinnen und Schüler erhalten von Experten Informationen zu bestimmten Berufsfeldern und deren Anforderungen.
- Schülerinnen und Schüler erfahren, welche konkreten Anforderungen an Auszubildende gestellt werden.
- Der Unterricht kann anschaulich und praxisnah gestaltet werden.
- Die für verschiedene Berufsfelder bzw. für das Berufsleben benötigten Kompetenzen werden in Zusammenarbeit mit Experten aus der Wirtschaft im Unterricht gezielt gefördert.
- Die Zusammenarbeit mit Unternehmen verschafft den Schulen eine Möglichkeit zur positiven Darstellung in der Öffentlichkeit.

## Ziele/Gewinn für die Unternehmen

- Unternehmen lernen spätere, potenzielle Ausbildungsplatzbewerber frühzeitig kennen.
- Unternehmen haben die Möglichkeit, die Anforderungen, die sie an Auszubildende stellen, direkt zu vermitteln.
- Unternehmen können dazu beitragen, dass für die Arbeitswelt notwendige Kompetenzen in der Schule gezielt gefördert werden, um eine höhere Übereinstimmung zwischen dem Anforderungsprofil der Wirtschaft und dem Kompetenzprofil der Schülerinnen und Schüler zu erreichen.
- Die Zusammenarbeit mit Schulen verschafft den Unternehmen eine Möglichkeit zur positiven Darstellung in der Öffentlichkeit.

## Beispiele für mögliche Kooperationsinhalte

- Vorträge von Unternehmensvertretern an der Schule zu verschiedenen Themen (Informationen über Berufsfelder, Anforderungen an Auszubildende etc.)
- gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Workshops, Bewerbungstrainings mit Rollenspielen, Assessment-Center-Übungen etc.)
- Betriebspraktika und Betriebserkundungen für Schülerinnen und Schüler

- Lehrerbetriebspraktika in Unternehmen
- Zusammenarbeit/Erfahrungsaustausch zwischen Lehrkräften und Unternehmensvertretern zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung
- gemeinsame Konzeption von berufsorientierendem, praxisnahem Unterricht, wirtschaftsorientierten Schulprojekten, Planspielen etc.
- Einbeziehen von Wirtschaftsexperten in den Unterricht
- individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch Schülerpatenschaften von Auszubildenden oder anderen Unternehmensvertretern)

## Beteiligte

- Schulen und Schülerinnen und Schüler
- Unternehmen (meist aus der Region)

## Kooperationsvereinbarung

In einer Kooperationsvereinbarung halten zwei Kooperationspartner – beispielsweise die Schule und ein regionales Unternehmen – ihre Vereinbarungen über die Zusammenarbeit schriftlich fest. So werden die Vereinbarungen verbindlich, ein Rechtsanspruch besteht allerdings nicht. Der Zeitraum, in dem der Vertrag gültig ist, kann von den Partnern frei gewählt werden. Von Vorteil sind langfristig angelegte Kooperationen. So können für einzelne Klassenstufen Maßnahmen geplant werden, die dann in jedem Schuljahr in der jeweiligen Klassenstufe durchgeführt werden.

Beispielsweise kann vereinbart werden, dass jedes Jahr ein bestimmter Mitarbeiter aus der Personalabteilung eines Unternehmens in den Deutschunterricht der Klasse 8 kommt, um Tipps zum Thema „Bewerbung“ zu geben. Oder es wird im Rahmen des Chemieunterrichts mit jeder 9. Klasse eine Betriebsbesichtigung zum Thema „betrieblicher Umweltschutz“ durchgeführt.

Eine Kooperationsvereinbarung systematisiert die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen den Partnern sowie die gemeinsam durchgeführten Aktivitäten zur Berufsorientierung. Durch konkretes Verteilen von Verantwortlichkeiten an bestimmte Personen wird Verbindlichkeit hergestellt und die Planung und Umsetzung von Aktivitäten erleichtert. Aus einem Kooperationsvertrag können sich auch neue Kooperationsideen und Projekte entwickeln.

Eine Vorlage für eine solche Vereinbarung bietet das Material „Lernpartnerschaften – Kooperationsvereinbarung“.

## Beispiel TheoPrax

TheoPrax ([www.theo-prax.de](http://www.theo-prax.de)) ist eine 1996 entstandene Lehr- und Lernmethodik, deren Ziel die Verzahnung von Ausbildung und Wirtschaft und somit die Verbindung von Theorie und Praxis ist.

TheoPrax wird übergeordnet vom Fraunhofer Institut für Chemische Technologie (ICT) in Pfinztal betreut. Darüber hinaus gibt es mittlerweile in 11 Bundesländern Kommunikationszentren für die regionale Betreuung. Zu dem Netzwerk gehören Schulen, Hochschulen, Unternehmen und auch einige Verbände und Kommunen.

Im Rahmen von TheoPrax haben Schülerinnen und Schüler und Studierende ebenso wie Lehrkräfte und Professoren die Möglichkeit, erworbenes Wissen praktisch anzuwenden. In Projekten werden konkrete wirtschaftliche Fragestellungen von Unternehmen bearbeitet.

## Weiterführende Literatur und Links

Weiterführende Hinweise zu Lernpartnerschaften finden sich auf der [Webseite zum Leitfaden](#) im Dokument »Literatur und Links« (Kapitel 1).

## Weitere Materialien

Lernpartnerschaften – Kooperationsvereinbarung

---